

Die Schlacht im Westen.

Der deutsche Angriff östlich von Amiens.

R. Berlin, 26. April. Das Wolffsche Bureau meldet: Am 24. April früh wurde ein von den deutschen Truppen zwischen Warfusée—Abancourt und der Luce geplanter Angriff ausgeführt. Die Artillerievorbereitung war kurz, aber von größter Heftigkeit und Wirkung. Sie begann kurz nach 4 Uhr 30 Minuten vor-mittags und deckte die feindliche Artillerie, die anfangs zu erwidern versuchte, bald planmäßig zu. Um 7 Uhr trat die Infanterie zum Sturm auf die vordersten feindlichen Stellungen an, die sofort genommen wurden. Den Angriff begleiteten mehrere Sturmpanzerwagen-abteilungen, die, mit der Infanterie vorgehend, die am stärksten ausgebauten feindlichen Stützpunkte der ersten und zweiten Linie mit Geschützen und Maschinengewehren niederkämpften.

Aus der Richtung von Warfusée—Abancourt kam der Angriff sehr schnell über die erste englische Stellung hinweg bis an den Strand von Villers Bretonneuz. Hier leisteten die Engländer hartnäckigen Widerstand. Die deutschen Sturmpanzerwagen unterstützten jedoch durch Bestreichen der Dorfstraßen und flankierendes Eingreifen vom Nord- und Südrand des Dorfes sehr wirksam die Infanterie. Besonders erbittert war der Kampf an der Bahn und am Kirchhof dicht südlich des Ortes. Diese Punkte versuchte der Engländer vergeblich zu halten. Unterdessen hatten weiter südlich die deutschen Angriffstruppen von Marelesve her die gegen das etwa fünf Kilometer entfernte Dorf Cachy sich hinziehende langgestreckte Ebene durchschritten und die erste und zweite englische Linie überwunden.

Die rückwärtigen Verbindungen funktionierten gut. So war es möglich, das Feuer der Artillerie mit Sicherheit zu leiten. Die Wirkung der deutschen Artillerie zeigte sich bald in der ziemlich schwachen, zuweilen fast ganz aussetzenden Antwort der englischen Artillerie, vor allem aber in der erfreulichen Tatsache, daß die deutsche Infanterie trotz des weiten, offenen und schutzlosen Geländes keine großen Verluste erlitt.

Die Eroberung von Hangard.

Um den Wald von Hangard wurde wechselvoll gekämpft. Der östliche Ausläufer des Höhenzuges zwischen dem Wald von Hangard und dem Dorf Hangard fiel schließlich in deutsche Hand. Damit war das Dorf selbst umfaßt, so daß es unter konzentrisches Feuer genommen werden konnte. Die Franzosen, die hier die Verteidigung hatten, schienen den in der letzten Zeit schon oft heißpunkt-kämpften Ort unter allen Umständen halten zu

wollen. Jedenfalls war ihre Verteidigungserhebi-lich zäher als die der Engländer auf dem nördlichen Teil des Gefechtsfeldes. Aber obwohl die französische Führung die ganz außergewöhnlich schweren Verluste nicht scheute, die ihre Infanterie in dem tief liegenden, mit Feuer überschütteten Dorf er-leiden mußte, gelang es ihr dennoch nicht, durch kampf-haftes Festbeißan an dieser Stelle die Schlappe der Eng-länder weiter nördlich wettzumachen.

Zur Mittagsstunde hehte das Wetter ein wenig auf. Jetzt hatte man von den Beobachtungsstellen aus wenig-stens so viel Uebersicht, daß man die Fortschritte der deut-schen Truppen feststellen konnte. Hangard war vom schwer-sten Feuer zugebedeckt und der darin versteckte Feind unschäd-lich gemacht.

Noch am Abend des 24. April wurde nach erbit-tertem Häuserkampf das stark besetzte Dorf genommen. Hier allein wurden 500 Gefangene ge-macht. Starke, wiederholte Gegenangriffe des Fein-des gegen Dorf und Wald Hangard scheiterten blutigst. Lange Gefangenen-Kolonnen, hauptsächlich Engländer, wurden vom Kampffelde abtransportiert.

Weiter südlich von Hangard, westlich der Aube, gelang es den Deutschen, die Höhe nordwestlich von Castel zu nehmen.

Die blutigen Verluste des Feindes sind auf der gan-zen Front sehr schwer. Die in der vordersten Linie befind-lichen französischen und englischen Divisionen sowie die von rückwärts zu Gegenangriffen herangeführten frischen feindlichen Kräfte wurden teilweise schon in der Bereitstellung von unserem zusammengefaßten Artillerie- und Maschinengewehrfeuer stark gelichtet. Von den engli-schen Truppen hat vornehmlich eine australische Di- vision, die auch hier wieder im Brennpunkt der Kämpfe stand, sehr gelitten. Auch die Franzosen mußten insolge der englischen Schlappe aufs neue hohe Blutopfer bringen.